Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 306. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 4. Juli **1906.**

Die deutschen Häfen der Nord- und Ostsee.

Der in diesen Tagen erscheinende 8. Jahrgang des „Jahrbuches für Deutschlands Seeinteressen", der „Nauticus" (Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Preis 5,60 M.), betont in seinem Vorwort nachdrücklichst, daß es die ausschließliche Aufgabe des Jahrbuches sei, weitere Kreise in unparteilicher und sachlicher Weise über maritime Angelegenheiten und im besonderen über Deutschlands Seeinteressen aufzuklären — — eine unrichtige Einschätzung des Buches als offiziöse Stimme könnte nur seiner weiteren Entwicklung nachteilig sein.

Das freundliche Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung stellt uns einige Aushängebogen des neu erscheinenden Werkes zur Verfügung, das Kapitel über die deutschen Häfen der Nord- und Ostsee.

Die große Umwälzung, die in dem Aufbau des Weltverkehrs sich während des 19. Jahrhunderts angebahnt und allenthalben im letzten Menschenalter durchgesetzt hat — sie ist auch für die Seehäfen der deutschen Küste von tiefgreifender Wirkung gewesen. Während vordem die Ostsee und die zu ihr gehörigen Häfen im Vordergrund der Seestellung sich befunden hatten, drängten sich mit dem Vortreten Nordamerikas die westlichen Meeresplätze mehr und mehr an die Stelle der alten Handelsemporien, bis sie schließlich in den letzten Jahrzehnten ein unbestrittenes und immer stärker sich ausprägendes Uebergewicht erhielten: Hamburg und Bremen sind heute führende Glieder in der Organisation des Weltverkehrs geworden, während Lübeck, Stettin, Danzig, Königsberg und vollends die kleineren Seestädte der deutschen Ostseeküste mit einer mehr lokalen, jedenfalls enger begrenzten Bedeutung sich begnügen müssen. Und selbst innerhalb des Ostseebereiches ist eine Verschiebung nicht zu verkennen: die alte Hanseherrscherin Lübeck ist schon seit langem in den Schatten getreten, und auch Danzig, das dann bis ins 19. Jahrhundert hinein die Führung im Osten innehielt, hat im letzten Menschenalter mit Stettin nicht mehr Schritt halten können.

Nach einer Darstellung der Geschichte der einzelnen bedeutenderen Seehäfen der Nord- und Ostsee gelangt der „Nauticus" zu folgendem Ergebnis:

Dank der besonderen Gunst seiner Hinterlandbeziehungen und gestützt auch auf eine vorteilhafte Lage zu den wichtigsten Hochstraßen des Weltverkehrs, hat Hamburg mit Hilfe einer tatkräftigen und zielsicher vorgehenden Kaufmannschaft sich die Stellung eines führenden Welthafens im letzten Menschenalter erringen können — eine Stellung, die seit dem Falle Lübecks keine deutsche Seestadt mehr innegehabt hatte. Bremen zeigt noch schärfer die Bedeutung, die bei aller Kraft der Sachelemente dem persönlichen Faktor in dem Aufbau von Welthandelsbeziehungen beizumessen ist: trotz ungünstiger Hinterlandverhältnisse und selbst in der Verbindung mit den Straßen des offenen Meeres durch die Natur der Weser behindert, gehört der zweite deutsche Nordseehafen doch zu den Plätzen der Erde, die mit maßgeblichem Gewicht in die Gestaltung des Weltverkehrs und des Welthandels eingreifen, also als Welthäfen zu bezeichnen sind. Emden dagegen steht noch ganz in den Anfängen der Entwicklung und ist daher noch stark von den Förderungsmaßnahmen seines Staates abhängig, in seiner Entfaltung aber durch die Engigkeit seines Hinterlandes arg behindert.

Im Osten genießt Stettin von Natur günstige Hinterlandbeziehungen, wird an ihrer Ausnutzung aber durch die Ungunst der Meereslage und auch durch Maßnahmen der staatlichen Verkehrspolitik behindert, sodaß die Initiative seiner Kaufmannschaft nicht voll zur Entfaltung gelangen kann. Danzig und Königsberg sehen sich durch dieselben Verhältnisse eingeengt, unter denen auch Stettin zu leiden hat; ihnen ist aber darüber hinaus das natürliche Hinterland durch die staatliche Entwicklung und durch die Handelspolitik der beteiligten beiden Staaten abgeschnürt, sodaß sie nur mühsam auf ihrer bisherigen Verkehrsstellung sich halten können. Lübeck endlich und noch mehr die kleineren Häfen der Ostsee sind vollends zu Seeplätzen lokaler Bedeutung geworden, je mehr die großen Nachbarn in ihren Hinterlandsbereich haben eindringen können, für sie den Anschluß an den großen Weltverkehr besorgen. Nicht Lübeck, wie zu Hansezeiten — Hamburg ist heute das nordische Venedig geworden. T

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser wird bereits am 6. September in Breslau eintreffen. Zur Kaiserparade auf dem Gnadauer Exerzierplatz am 7. September begibt sich der Monarch im Automobil, die Rückkehr erfolgt an der Spitze der Fahnenkompagnie. Am 8. September wird der Kaiser der Enthüllung des Gedenksteins bei Bunzelwitz beiwohnen, am Vormittag des 9. findet ein Feldgottesdienst auf dem Palaisplatze statt, worauf in Gegenwart des Monarchen die Enthüllung des Clausewitz-Denkmals erfolgt.

— Die von Kiel aus in verschiedenen Blättern berichtete Geschichte, daß der Kaiser den Herzog von Connaught, der gewissermaßen inkognito durch den Nordostseekanal auf seiner Jacht nach England fahren wollte, in der Holtenauer Schleuse mit seinem Besuche überrascht und das etwas verdutzte Herzogspaar plötzlich auf dem Verdeck begrüßt habe, dürfte, wie die „Frkf. Ztg." von einem zuverlässigen Teilnehmer an der Kieler Woche erfährt, in der Hauptsache dem wahren Hergang entsprechen. Es wird aber hinzugefügt, daß die Beziehungen des Kaisers und des Herzogs so freundschaftlicher Natur seien, daß man diesem Vorgange keine andere als eine private Bedeutung beizulegen hat.

— König Friedrich August reiste gestern früh 10.08 von Dresden nach Hamburg ab.

— In Waldheim bei Elbingerode im Harz ist der Gouverneur des Klautschougebietes Konteradmiral Truppel mit seiner Familie zu längerem Erholungsaufenthalt eingetroffen.

— Das 80. Lebensjahr vollendet am 5. Juli der Generalmajor z. D. Adalbert v. Schachtmeyer.

— Der Generaldirektor der Hiberniagesellschaft Karl Behrens ist in der Montag-Nacht in Halberstadt gestorben.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Roten Adler-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den Staatssekretär Krätke.

Die Nordlandsreise Kaiser Wilhelms.

Der Kaiser hat Montag vormittag von Kiel aus an Bord des Dampfers „Hamburg" die Nordlandreise angetreten. Das Kaiserschiff machte um 11 Uhr 20 Min. von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer „Leipzig" und dem Depeschenboot „Sleipner", in See. Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Estremadura", waren zur Parade angetreten und brachten je drei Hurras aus. Hierauf wurde der Kaisersalut gefeuert.

Ein milderer Kurs in der Nordmark?

„Die Politik der scharfen Maßregeln in Nordschleswig hört auf", so schreibt die „Köln. Ztg." und fügt hinzu: Wenn einige Deutsche diesen Wechsel unter Hinweis auf Auslassungen der Protestpresse noch nicht als zweckentsprechend bezeichnen, so schießen sie über das Ziel hinaus. Einzelne Ausschreitungen, die noch immer vorkommen, werden bei den ruhigen Nordschleswigern kein Unheil anrichten. Wenn auch nur ein Protestlerblatt der sozialdemokratischen Presse in gehässigen Aeußerungen annähernd gleichkäme, wäre ein politischer Wechsel verfehlt. Die Dänen haben es in ihrer Hand, ob sie den neuen Kurs, den der scheidende Oberpräsident so geschickt eingeleitet hat, behalten wollen. Neuerdings wurde dem Direktor und norwegischen Konsul Andersen in Aarhus, der vor der Erfüllung seiner Militärpflicht die Heimat verließ und nach Dänemark auswanderte, auf telegraphische Anfrage vom Oberpräsidenten bereitwillig gestattet, Nordschleswig und seinen Geburtsort zu besuchen." Die „Frankf. Ztg." berichtet: „Die Annahme, daß mit dem Personenwechsel im Oberpräsidium in Schleswig eine weitere Milderung in der Dänenpolitik und namentlich in der Behandlung der Optantenfrage eintreten werde, wird an unterrichteten Stellen für zutreffend erklärt. Ueber die Behandlung der Optanten dürfte es in nicht zu langer Zeit zu einer Verständigung mit der Regierung kommen."

Eine neue Russenausweisung.

Das „B. T." berichtet von einer neuen Russenausweisung aus Berlin. Der erst in diesen Tagen Ausgewiesene schildert dem Blatt die Prozedur einer solchen Ausweisung in überaus drastischer Weise. Er schreibt:

Vor sechs Wochen kam ich mit meiner Frau, die sich im jüdischen Krankenhause einer schweren Operation unterziehen sollte, nach Berlin. Die Operation hat vor vier Wochen stattgefunden; nach ärztlichem Gutachten muß aber meine Frau noch zirka drei Wochen im Krankenhause bleiben. Vorgestern wurde ich nun zur Polizei bestellt. Zwischen einem Wachtmeister und mir entwickelt sich nun das folgende, ziemlich wörtlich wiedergegebene Zwiegespräch:

Wachtmeister (in strengem Tone): Was tun Sie hier?

Ich: Ich habe meine kranke Frau ins jüdische Krankenhaus gebracht, wo sie operiert worden ist; sie wird hier noch zirka drei Wochen bleiben müssen.

W.: Was wollen Sie dann hier? Sie haben hier nichts zu tun, lassen Sie Ihre Frau hier, Sie fahren nach Hause.

Ich: Aber meine Frau ist noch krank, ich bin der einzige, den sie hier hat, der ihr etwas Trost und Hoffnung zusprechen kann. Wir haben einen Paß, und ich kann ohne große Schwierigkeiten nicht allein fahren.

W.: Es wird auch so gehen. Wieviel Geld haben Sie?

Ich (zeige ihm ungefähr 1500 Mark).

W.: Innerhalb vier Tagen müssen Sie abreisen.

Ich: Aber das ist ja unmöglich, ich kann unmöglich meine kranke Frau hier allein zurücklassen. Weshalb denn das? Ich falle Ihnen doch hier nicht zur Last, ich bin ein wohlhabender Kaufmann, der hier jetzt schon manches Hundert Rubel ausgegeben hat.

W.: Darauf kommt es nicht an, Sie müssen fort: in spätestens vierzehn Tagen müssen Sie Deutschland verlassen.

Sollte die Richtigkeit dieser Schilderung zutreffen, so würde sie beweisen, daß die Vorschriften des Ministers über die Handhabung der Ausweisungen von den Unterbeamten noch immer nicht durchweg recht verstanden werden.

Max Maurenbrechers „Hohenzollern-Legende".

In seiner „Leipz. Volksztg." erklärt Franz Mehring, er habe aufgeatmet, als er am Schlusse der letzten Lieferungen der Maurenbrecherschen „Hohenzollern-Legende" gelesen habe, daß der „Vorwärts"-Verlag mit diesen „Kulturbildern" einstweilen aufhören will. Mehring schreibt:

Bei allem Fleiß, den Genosse Maurenbrecher an sein Buch gesetzt hat, ist es doch keine wirkliche Bereicherung der Parteiliteratur, und es wirkt etwas peinlich, wenn man seine nicht unrichtige, aber etwas oberflächliche Skizze des fridericianischen Zeitalters mit einer herablassend verächtlichen Beurteilung der Koserschen Biographie Friedrichs einleiten hört, die bei all ihren Schwächen doch ein sehr gründliches und lehrreiches Werk ist. Vor allem ist dem Genossen Maurenbrecher der historische Materialismus noch eine völlig fremde Welt. Das gereicht ihm nicht zum Vorwurf, denn er hat noch keine Zeit gehabt, sich in ihn einzuleben, aber seinem Buche gereicht es zum Schaden, soweit dies Buch erzieherisch auf die Arbeiterklasse wirken soll. Genosse Maurenbrecher faßt noch, was Marx und Engels so oft und so scharf zurückgewiesen haben, den historischen Materialismus rein als Schablone auf. Er will einmal tadeln, daß ein Hohenzoller sich zu Kaiser und Reich gehalten habe, statt zu seinen rebellischen Mitfürsten. Nun würde es uns zu weit führen, an dieser Stelle zu untersuchen, ob der Tadel in diesem besonderen Falle berechtigt ist oder nicht, aber wirklich haarsträubend ist die historische Moral, womit ihn Genosse Maurenbrecher begründet, indem er schreibt: „Alle anderen Sünden können vergeben werden; denn schließlich mag ihre Wirkung sein, welche sie will, man wird niemand das moralische Recht bestreiten, die Interessen seiner Klasse zu fördern. Aber der feige Verrat an der eigenen Klasse, die Unterstützung des Gegners, gegen den die Klasse als solche kämpft, das ist die Sünde, für die es keine Vergebung gibt. Das ist die eigentliche Erbärmlichkeit, die eigentlich allein wirklich verabscheuungswürdige Niedrigkeit, die die Geschichte kennt." In seiner schablonenhaften Auffassung des historischen Materialismus sieht Genosse Maurenbrecher nicht, daß sich dieser Fluch in der Zeit jenes Hohenzollern gegen Florian Geyer und Thomas Münzer, und in unserer Zeit gegen Marx, Engels, Lassalle und schließlich auch gegen ihn selbst richtet.

Das Gefecht mit Morenga.

Angesichts der in letzter Zeit verschiedentlich besprochenen Mitteilungen über angeblich ernste Fälle von „Meuterei" in der Schutztruppe in Südwestafrika ist folgende Mitteilung aus dem Briefe eines beteiligten Offiziers von großem Interesse, den der „Fränk. Cour." nachstehend veröffentlicht: „... 16 Tage schon waren wir auf der Hetze nach Morenga. Tag und Nacht jagten wir nach, immer nur 6—12 Stunden hinter ihm, aber immer wieder entwischte er uns. Oberleutnant v. Davidson, der mit seinen Eingeborenen und einem Buren die Spuren aufsuchte und dem die größte Ehre bei dieser Hetze gebührt, war unermüdlich, Tag und Nacht, wie ein Teufel hinterher. Da endlich, als unsere Leute und Pferde schon fast zusammenklappten, waren wir Morengas Bande dicht aufgeschlossen. Am 4. Mai früh 5 Uhr rückten wir wieder los, — ich durfte mit meinen Leuten wieder die Spitze übernehmen — nachdem wir uns kaum Rast gegönnt hatten, und um ½8 Uhr erwischten wir Morengas Bande in einem Dünenkessel. Nun gab's eine förmliche Jagd, ein herrliches Gefecht, vielleicht das schönste überhaupt in letzter Zeit. Als die Hottentotten sich gestellt sahen, feuerten sie, was aus den Gewehren herausging. Hui, wie die Kugeln um die Ohren pfiffen! Ich erhielt einen Schuß durch den linken Rockärmel. Und nun ging's drauf und dran! 25 Hottentotten schossen wir ab; mir selbst gelang es dann noch mit vier Reitern den Ausreißern den Weg zu verlegen, einen nahm ich selbst gefangen. Morenga ist uns leider entwischt, wie wir hören, hat er sich der englischen Polizei gestellt, aber er hat auch sein Teil wegbekommen. Ein Schuß ging ihm durch den Hals, nahe an der Schlagader vorbei, ein anderer verwundete ihn an Hals und Schädeldecke ... Als das Gefecht hinter uns war, und wir wieder westwärts ritten, war alles vergessen. Hunger und Durst, Ermüdung und Kälte, trotzdem wir auf der ganzen Hetze kaum einen warmen Bissen in den Magen gebracht hatten — Feuer durften wir nicht machen, um uns nicht zu verraten — ja, an den beiden letzten Tagen überhaupt nichts mehr zu essen und zu trinken hatten ... Wie wir zurück nach Gaprüß zogen, da konnte ich zum erstenmal meine Leute singen lassen. Das Gefühl, als ich wieder — so fern von der Heimat — deutsche Lieder aus kräftigen Männerkehlen ertönen hörte! Da hob sich alles im Sattel und streckte sich, Freude in den Augen. Die Gewehre, die wir erbeutet, 27 Stück, hatten meine Reiter umgehängt; an den Pferdhälsen hingen Koppis (Emailtassen), Pfannen, Kirris, Patronengürtel usw.; ein wenig militärisches Bild, und doch waren sie ganze Soldaten, meine Leute! Brav haben sie sich geschlagen, das muß ich sagen. Hei, wie sie losstürmten, als wir dem Gegner nahe waren; „drauf" war die Losung, und vorwärts ging's, drauf und dran, alle beseelte der richtige deutsche Kriegergeist; die Freude machte mich erbeben. Und welche Freude war es für mich, daß es mir vergönnt war, mit meiner Kompagnie eine richtige Feuertaufe durchzumachen und so mit Ehren zu bestehen! Wie sie lachten, meine wackeren Krieger, beim Heimritt, trotz der Schmerzen, die sie haben mußten, die einen mit zerrissenen Fingern, die anderen mit Steinsplittern in den Händen usw. Freude ergreift mich noch heute, wenn ich sie ansehe, meine Leute, und daran denke, wie sie sich am 3. und 4. bei der Spitze so tadellos benommen hatten, findig, energisch, gewandt; ... trotzdem sie schon zwei Tage nichts gegessen, kam kein Ton der Klage oder der Unzufriedenheit über ihre Lippen, nur froh waren sie alle, daß sie kämpfen durften und für ihren Teil dazu beitragen konnten, unsere deutsche Waffenehre zu verteidigen ..."

Politisches.

— Die „Germania" erklärt, es sei zu erwarten, daß bei dem in Aussicht stehenden Besuch englischer Journalisten in Deutschland auch die „Times" und die „Daily Mail" der deutschen Einladung Folge leisten werden.

Wahlbewegung.

— Der Verlust des bisher vom Abg. Lenzmann vertretenen Wahlkreises Altena-Iserlohn für die freisinnige Volkspartei ist durch die minimale Differenz von 48 Stimmen herbeigeführt worden. Nach jetzt vorliegender amtlicher Feststellung erhielten nämlich bei der Nachwahl am 27. v. M. die Sozialdemokraten 10,546, das Zentrum 7734, die Freisinnigen 7686, die Nationalliberalen 6552 und die Christlich-Sozialen 1637 Stimmen. Die Stichwahl findet, wie schon gemeldet, am 10. Juli statt.

— Der Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei Südwestdeutschlands hielt in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, in der er die Stellungnahme der vereinigten Darmstädter Liberalen sowohl zur Hauptwahl wie zur Stichwahl in Darmstadt-Großgerau einstimmig billigte und sich gegen das Verhalten des Berliner Zentralausschusses der Partei und der Berliner Parteipresse aussprach. Die Darmstädter Liberalen haben bekanntlich dem Sozialdemokraten gegen einen rechtsstehenden Nationalliberalen zum Siege verholfen.

Religion und Konfession.

— Für den berühmten niederrheinischen Wallfahrtsort Kevelaer hat die Saison begonnen. Nach Beendigung der örtlichen Prozessionen setzt nun der Zug nach Kevelaer ein, und, wie gemeldet wird, heuer mit aller Macht gleich zu Beginn. Für die nächsten Tage schon werden 24 Sonderzüge mit 14,000 Pilgern und dazu 11 Prozessionen zu Fuß erwartet. Das bringt Leben in den stillen Ort und Gewinn. Kevelaer besitzt zwar auch industrielle Erwerbsquellen, in der Hauptsache aber ist das Leben dort doch auf den Pilgerverkehr zugeschnitten.

Land- und Volkswirtschaft.

— Das internationale Komitee des „Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins" wird in der Zeit vom 10. bis zum 15. Oktober d. J. in Wien Sitzungen abhalten. An der Spitze des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060704012/fragment/page=0001

deutschen Zweigvereins steht der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Der österreichische Verein wird von dem früheren Minister Plehner geleitet. Den Vorsitz des ungarischen Vereins führt der Ministerpräsident Dr. Wekerle. Der „Mitteleuropäische Wirtschaftsverein", der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die wirtschaftlichen Beziehungen der beteiligten Länder zu erleichtern — nicht aber etwa eine Zollunion oder ähnliches zu betreiben — wird sich in dieser Oktober-Versammlung außer mit der Frage eines Polivertrages auch mit den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten und den Reziprozitätsverträgen mit Cuba beschäftigen. Deutscherseits hat der Z. Vizpräsident des Reichstages, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Paasche, das Referat übernommen.

Handel und Industrie.

— Den Wünschen weiter Kreise innerhalb der Industrie folgend, hat die durch den Zentralverband deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und den Bund der Industriellen gebildete Gemeinschaft beschlossen, eine ständige Ausstellungskommission der deutschen Industrie zu begründen, der die Vertretung der Interessen deutscher Aussteller im In- und Auslande und die Behandlung aller mit dem Ausstellungswesen in Verbindung stehenden Fragen zur Aufgabe gestellt worden ist.

— Am 23. Juni fand zu Berlin unter der Leitung der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände eine Versammlung der Arbeitgeberverbände und wirtschaftlichen Vereine der deutschen Textilindustrie statt, um zur Frage der Durchführung der Streiklausel innerhalb der genannten Industrie Stellung zu nehmen. Seitens einer hierzu gewählten Kommission war eine Streiklausel ausgearbeitet worden, die die Rechtsverhältnisse im Falle von Streiks, Aussperrungen usw. zwischen den Lieferanten und Abnehmern der beteiligten Fabrikationsbranchen festlegt. Diese Fassung wurde von der Versammlung nach Vornahme einer Aenderung angenommen und beschlossen, sie den einzelnen Vereinen und Verbänden der Textilindustrie zur Aufnahme in die Verträge zu empfehlen. — Nachdem nunmehr über das Verhalten der Arbeiterschwierigkeiten innerhalb der beteiligten Fabrikantenkreise eine Einigung über die Lieferungs- und Abnahmebedingungen erfolgt ist, wurde es für unbedingt wünschenswert erachtet, auch mit den Abnehmern aus den Handelskreisen, insbesondere den Grossisten, zu einer Einigung über diesen Punkt zu gelangen. Um auch bei den Verträgen mit diesen Kreisen möglichst einheitliche Grundsätze festzustellen, sollen demnächst die Vertreter dieser Handelskreise zu einer gemeinsamen Besprechung mit den Vertretern der Fabrikation eingeladen werden.

Arbeiterbewegung.

— Die sozialdemokratischen Eisenbahner haben vor einiger Zeit heimlich ihren sechsten Verbandstag abgehalten, über dessen Verlauf das Verbandsorgan nunmehr berichtet. Unter den Beschlüssen beansprucht das größte Interesse die einstimmige Annahme des Antrages, die Verschmelzung mit dem süddeutschen Eisenbahnerverband und die Vereinigung der beiderseitigen Verbandsorgane herbeizuführen. Der Vorschlag der Generalkommission der Gewerkschaften und des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter, den Berufsorganisationen die Eisenbahner zuzuführen, wurde zwar im Prinzip gebilligt, seine praktische Durchführung indessen für verfrüht erklärt, weil die Verhältnisse im Eisenbahnbetrieb eigenartige seien. Das gute Verhältnis, welches zwischen den Eisenbahnern und dem Handels- und Transportarbeiterverbande infolge eines Kartellvertrages bestehe, solle auch mit den anderen in Frage kommenden Verbänden herbeigeführt werden.

Heer und Flotte.

— Der Besuch der Krefelder Husaren bei dem niederländischen Husarenregiment in Venlo hat dieser Tage stattgefunden. Am Donnerstag trafen 10 Offiziere des Krefelder Husaren-Regiments unter dem Kommando des Oberstleutnants v. Storch in Holdenkirchen an der holländischen Grenze ein. Empfangen wurden sie jenseits der Grenze vom Obersten Weitenberg, Kommandeur des 2. Niederländischen Husaren-Regiments. Nach der Begrüßung fand, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, an der Grenze die Vorstellung der Offiziere statt. Die holländische Regimentsmusik intonierte die deutsche Hymne. Kameradschaftlich ritten sie zum Marktplatz und zum Kasino in Venlo, empfangen von einer großen Menschenmenge. Nach dem Ehrentrunk begaben sie sich zum Café National, wo das Frühstück eingenommen wurde. Während des Ehrentrunks und des Frühstücks spielte die Regimentskapelle. Beide Lokale waren festlich geschmückt. Das Menü zeigte die Bildnisse der Königin Wilhelmina und des Kaisers Wilhelm.

— Kaiserliche Marine. „Falke" ist am 1. Juli in Arica (Nordchile) eingetroffen und am 3. Juli von dort nach Pisagua (Nordchile) in See gegangen. „Condor" ist am 3. Juli in Sava (Fidji-Inseln) eingetroffen und geht am 6. Juli von dort nach Herbertshöhe in See.

Koloniales.

— Von unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt, daß der weitaus größte Teil der Räte der Kolonialabteilung aus derselben ausscheiden wird. Voraussichtlich werden nur etwa zwei höhere Beamte der Abteilung in ihren Stellungen belassen werden. Es bestätigt sich auch, daß ein höherer Beamter aus dem Finanzministerium zur Verwendung bei der Aufstellung des Etats als vortragender Rat zum Kolonialamt versetzt wird.

— Der Dampfer „Kronprinz" der Deutschen Ostafrika-Linie mit den Reichstagsabgeordneten an Bord ist am Sonntag von Lissabon abgegangen.

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung".)

Herrenhaus.

23. Sitzung vom 3. Juli. 1 Uhr.

Am Ministertische: Studt, Frhr. v. Rheinbaben, v. Bethmann-Hollweg.

Die Beratung des Schulunterhaltungsgesetzes wird fortgesetzt bei § 9, der von der Verteilung der Schulunterhaltungslasten handelt.

Graf v. Mirbach beantragt, folgenden Absatz einzuschalten:

„Die mehreren Schulverbänden eines Kreises zugehörigen Grundbesitzer sind verpflichtet, eine der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde unterliegende Aufstellung zu machen, aus der sich ergibt, wie viel an Einkommen ihnen aus den, jedem einzelnen Schulverbande zugehörigen Grundstücken zufließt, und in welcher Höhe sie dementsprechend nach dem Maßstabe der Einkommensteuer zu den Unterhaltungslasten der einzelnen Schulen beitragspflichtig sind."

Geheimrat Freund vom Ministerium des Innern macht auf die großen technischen Schwierigkeiten aufmerksam, die sich aus dem Antrage des Grafen Mirbach ergeben würden; an sich enthalte dieser Antrag ja sehr beachtenswerte Winke, aber er stelle dem Grafen Mirbach es anheim, ihn zurückzuziehen.

Graf Mirbach entspricht dieser Aufforderung.

§ 9 wird sodann in der Fassung angenommen, die ihm die Kommission gegeben; ebenso die §§ 10 bis 16, die die gleiche Materie regeln. Bei § 13, der von den Mitteln für kleine baulichen Reparaturen handelt, hat die Kommission eine wenig wesentliche Aenderung angebracht, die durch einen Abänderungsantrag des Grafen Botho zu Eulenburg zum Teil wieder aufgehoben wird.

§ 17 bestimmt, daß der Staat den Schulverbänden mit nicht mehr als sieben Schulstellen ein Drittel der Bau- 2c. Kosten erstattet.

Graf Finckenstein wünscht, daß die Naturalien (Hand- und Spanndienste) mit 15 Proz. angerechnet werden sollen.

Minister Frhr. v. Rheinbaben bittet, davon absehen zu wollen. Der Staat sei schon weit genug den Wünschen des anderen Hauses entgegengekommen; der jetzt statuierte Modus bedeute für die Staatskasse eine Ueberausgabe von zirka 5 Mill. Mark jährlich. Weiter solle man nun wirklich nicht gehen.

Der Antrag des Grafen Finckenstein wird abgelehnt.

Der Rest des ganzen Abschnitts (§§ 17 bis 23) wird angenommen.

Der nächste Abschnitt handelt vom Schulvermögen und den Leistungen Dritter. An die Spitze dieses Abschnitts hat die Kommission einen neuen § 23a gestellt, der da besagt: Das für Volksschulzwecke bestimmte unbewegliche Vermögen darf diesen Zwecken nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde entzogen werden; jede Verfügung, die der Bestimmung dieses Vermögens nicht entspricht, kann von der Schulaufsichtsbehörde allgemein oder im Einzelfall untersagt werden.

Oberbürgermeister Ehlers bittet, diesen § 23a wieder zu streichen. Er setze die Gemeinde der Gefahr ständiger Kontrolle aus; ein überaus lästiger Zustand.

Minister Studt: Notwendig ist dieser § 23a nicht; denn die Rechte der Aufsichtsbehörde werden ja ohnehin später festgesetzt. Aber die Bedenken des Herrn Ehlers teile ich auch nicht.

Oberbürgermeister Bender tritt seinem Kollegen bei.

Der § 23a wird hierauf vom Hause gestrichen.

v. Klitzing erklärt, daß er in der Eile überhört habe, daß § 23 bereits erledigt sei. Er hätte die Absicht gehabt, einen Abänderungsantrag dazu zu stellen.

Präsident Fürst Knyphausen fragt, ob das Haus damit einverstanden sei, nochmals den § 23 vorzunehmen und über den Antrag v. Klitzing zu verhandeln.

Das Haus ist damit einverstanden.

v. Klitzing beantragt nunmehr, die im § 23 vorgesehene Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde zu dem Verteilungsplan des Kreisausschusses zu streichen.

Ministerialdirektor Dr. Schwartzkopff bittet um Ablehnung des Antrages. Wenn der Staat 23 Millionen für Volksschulzwecke aufwenden wolle, so müsse auch zum Ausdruck kommen, daß er bei der Aufstellung des Verteilungsplanes mitzuwirken habe.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der Antrag v. Klitzing würde für die Regierung nicht annehmbar sein. Die Regierung hat ein dringendes politisches Interesse daran, festzustellen, daß der Staat nicht nur Anforderungen an die Bevölkerung stellt, sondern auch Wohlwollen für sie hat. Ich kann im Einvernehmen mit dem Kultusminister nur dringend bitten, den Antrag abzulehnen.

v. Klitzing: Die Mittel, die der Staat verwendet, sind doch aus den Steuern aufgekommen. (Sehr richtig!) Das Gesetz will uns eine Mitwirkung einräumen, und gerade wir Gutsbesitzer sollen doch kolossale Opfer bringen, während der Staat nur das weiterzahlt, was er bisher gezahlt hat. Wir müssen unsere vollen Steuern nochmals bezahlen. (Sehr richtig!) Wenn Sie unsere ganz milden Anträge nicht annehmen wollen, so riskieren Sie, daß das Gesetz fällt. (Beifall rechts.)

Der § 23 wird mit dem Antrage von Klitzing angenommen, ebenso debattelos die §§ 24 und 29. Eine längere Debatte knüpft sich an § 30, der die Verhältnisse für solche Fälle regelt, wo mit dem Volksschulamt ein kirchliches Amt dauernd vereinigt ist. Die Kommission hat diesen Paragraphen unverändert gelassen. Im Wenum werden eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt. Auf Antrag des Frhrn. v. Manteuffel wird schließlich § 30 mit allen Anträgen an die Kommission zurückverwiesen.

Ohne wesentliche Debatte werden die §§ 31 und 32 angenommen.

Der vierte Abschnitt (§§ 33 bis 42) regelt die konfessionellen Verhältnisse.

§ 36 bestimmt u. a., daß, falls in einer Schule die Zahl der einheimischen evangelischen oder katholischen Kinder mit Ausschluß der Gastschulkinder während fünf aufeinanderfolgender Jahre über 60, in den Städten sowie in Landgemeinden von mehr als 5000 Einwohnern über 120 beträgt, sofern die gesetzlichen Vertreter mehr als 60 bezw. 120 dieser Kinder den Antrag bei der Schulaufsichtsbehörde stellen, für diese eine Beschulung in Schulen mit lediglich evangelischen oder lediglich katholischen Lehrkräften einzurichten ist, falls im Schulverbande eine Schule der letzteren Art nicht bereits besteht, in welche die Kinder eingeschult werden können.

Fürstbischof Kardinal Kopp beantragt, die Zahl 60 durch 50 zu ersetzen.

Minister Dr. Studt bittet, an dem mit vieler Mühe zustande gekommenen Kompromiß nicht zu rütteln. Es handle sich hier um eine der wesentlichsten Grundlagen der Verständigung zwischen den Parteien im Abgeordnetenhause. Die Regierung könne dem Antrag nicht zustimmen, er erkläre aber, daß die Unterrichtsverwaltung den Bedürfnissen der konfessionellen Minderheiten so weit als möglich Rechnung zu tragen bereit sei.

Frhr. Durant beantragt, für die ländlichen Bezirke die Minoritätsziffern auf 50 bezw. 100 zu bemessen.

Kardinal Kopp zieht infolge der Erklärung des Ministers seinen Antrag zurück.

Der Antrag Durant wird auch zurückgezogen und § 36 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 37—42.

Auf Antrag des Grafen Mirbach wird die weitere Beratung vertagt.

Präsident Fürst Knyphausen drückt die Hoffnung aus, daß das Gesetz am Mittwoch nachmittag ans Abgeordnetenhaus gelangt, und daß bis Sonnabend die Vorlage völlig erledigt sein wird.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr (Fortsetzung der Beratung der Schulunterhaltungsvorlage.)

Schluß 3¼ Uhr.

Ausland.

Graf Goluchowski.

In der Delegation des österreichischen Reichsrats erklärte Graf Goluchowski bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern, der Dreibund habe in den achtziger Jahren die ernsteste Feuerprobe bestanden und sich als wirklicher Friedensfaktor erwiesen. Wenn man eine so bewährte Basis verlassen wolle, um einer unsicheren Kombination nachzulaufen, so sei das eine Politik der Unstetigkeit und des Abenteuerns, zu der er gewiß nie die Hand bieten werde. (Lebhafter Beifall.) Ebenso zwecklos ist es, unsere Politik in Algeciras neuerlich zu belenchten. Die Anerkennung des Auslandes für unsere Vermittelung ist uns in so reichem Maße zuteil geworden, daß das, was hier vorgebracht worden ist, vollständig widerlegt ist. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen trat der Minister den Angriffen entgegen, welche die Reformaktion auf dem Balkan als erfolglos hinstellen. Bezüglich Serbiens erklärte er, Serbien habe durch die Veränderung der Vertragsbasis einen Zustand geschaffen, der nicht ohne Widerspruch hingenommen werden konnte. Gegenüber Rumänien habe ihm jede Unfreundlichkeit ferngelegen, um so mehr, als Oesterreich-Ungarn mit diesem Staate ein Element der Ruhe und Ordnung par excellence im Südosten Europas darstelle und schon seit Jahren mit ihm auf festem guten Fuße stehe. Auf die Adriafrage übergehend, bemerkte der Minister, die Sache sei an sich gewiß außerordentlich verlockend, und die Regierung stelle sich ihr auch sympathisch gegenüber. Doch dürfte sie längere Zeit noch ein frommer Wunsch bleiben, der augenblicklich absolut keinen praktischen Nutzen habe. Jedenfalls müßten, wie der Reichskriegsminister tags zuvor auseinandergesetzt habe, die anderen Staaten in dieser Frage vorangehen. Gegenüber der immer wieder auftauchenden Behauptung, daß das „Fremdenblatt" das offiziöse Blatt des Ministeriums des Aeußern sei, stellte der Minister endgültig fest, daß dies nicht der Fall sei, und daß das Ministerium des Aeußern mit dem „Fremdenblatt" keine anderen Beziehungen habe, als daß von Zeit zu Zeit, und zwar immer seltener, gewisse Communiqués in dem genannten Blatte an auffallender Stelle zum Abdrucke gelangten. Auf eine Anfrage Schlegels, ob der Minister noch den gemeinsamen Staat kenne, erwidert Goluchowski, ein gemeinsamer Staat bestehe nicht, dies gehe schon daraus hervor, daß zwei Staatsbürgerschaften beständen. Er, der Minister, kenne nur die österreichische Monarchie, welche auf Grund der pragmatischen Sanktion als organisches Ganzes dem Auslande gegenüberstehe, unbeschadet des Verhältnisses, welches die Beziehungen der beiden Staaten dieser Monarchie zueinander regelt. (Lebhafter Beifall.) Das Haus beschloß, in die Spezialdebatte einzutreten.

Der Anarchismus in Italien.

Die Polizei von Sestri in Italien verhaftete den Franzosen Hadrial aus Besançon, in welchem die Polizei einen gefährlichen Anarchisten vermutet.

Delcassé

plant für nächsten Winter eine Reise nach den Vereinigten Staaten, wo er bei manchen noch immer für einen großen Mann gilt.

Die abessinische Frage.

Man ist in Paris erstaunt und ungehalten darüber, daß Tittoni unerwartete Schwierigkeiten macht, der englisch-französisch-abessinischen Abmachung beizutreten. Augenscheinlich, um einen Druck auf ihn auszuüben, wird in französischen Blättern, die Regierungseingebungen zugänglich sind, erklärt, England und Frankreich würden allein den Vertrag schließen, der Frankreich den Ausbau der Dschibuti-Bahn bis Addis Ababa, England die Fortsetzung der Linie von Addis Ababa bis zum Nil, allen die offene Tür und Abessinien die Unabhängigkeit sichert. „Temps" und „Figaro" stellen übellaunig fest, daß Tittoni beim Festmahl der Londoner Dante-Gesellschaft von der Freundschaft mit England und Frankreich erheblich kühler gesprochen hat als seine Amtsvorgänger, und daß er auf den Dreibund viel größere Rücksicht nimmt.

Die russischen Wirren.

Vorbereitungen zur Zarenreise.

Die russische Torpedoflottille erhielt Befehl, die finnländische Küste sowie den Ladogasee zu verlassen und die dortigen Häfen abzupatrouillieren. Diese Maßnahme soll in Zusammenhang mit einer bevorstehenden Reise des Zaren stehen.

Türkei.

Der armenische Patriarch in Konstantinopel, Ormanian, ist zurückgetreten, wie verlautet, wegen der letzten in einem Hause neben dem Patriarchatsgebäude abgehaltenen Hausdurchsuchung und infolge der fortwährenden Verfolgungen der Armenier in der Provinz.

Halle und Umgegend.

Halle, 4. Juli.

Auszeichnung. Dem ersten Direktor der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse, Herrn Paul Stieber, hier, sind von dem Herzog von Anhalt die Ritterinsignien I. Klasse des Hausordens Albrechts des Bären für seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt bei Errichtung der Kinderheilstätte „Herzogin Marie" bei Oranienbaum verliehen worden.

August Hermann Wolf an Goethe. Das eben erscheinende 27. Goethe-Jahrbuch trägt den kriegerischen Hundertjahr-Erinnerungen Rechnung. Aus Tagebuch-Aufzeichnungen des dänischen Archäologen J. H. Kaas, die L. Bobé mitteilt, läßt sich erkennen, wie die bewegte Zeit vor 100 Jahren gerade auf den Musenhof von Weimar einwirkte. Auch in einigen Briefen des berühmten Halleschen Altertumsforschers und Kritikers Friedrich August Wolf an Goethe, die zum ersten Male aus dem Goethe- und Schillers-Archiv mitgeteilt und von Siegfried Reiter herausgegeben werden, finden sich manche Wiederklänge der schweren Zeit. Bemerkenswert sind namentlich ein paar Stellen aus einem Briefe vom 14. November 1806, die die bezüglichen Angaben Hertzbergs in seiner Geschichte der Stadt Halle bestätigen: „... Nach allem, was man hört, hat der edle Napoleon auf Insinuationen von allerlei bösen Menschen einen solchen Haß auf hiesige Universität (Halle) geworfen, daß zunächst an keine Auszahlung von Gehalten zu denken ist. Dies setzt gewiß wenige in eine ärgere Lage als mich, der ich von jeher gewohnt war in diem vivere. Noch habe ich die einzige Hoffnung, daß man den Fonds der Berliner Akademie, woraus ich vieles erhalte, nicht angegriffen hat." Da Wolf bei solchen Umständen auf Sicheres denken mußte, machte er vorläufig vielerlei Pläne. Er erwähnt, daß ihm ein Antrag nach Rußland mit vorteilhaften Bedingungen gemacht sei. „Allein vor jenem Barbaren-Lande grauet mir doch." Dagegen wünschte er nach München zu gehen oder doch als Dr. legens nach Jena: „Doch ich schwanke hin und her und bedarf eines fremden, echt freundschaftlichen Ratgebers. Denn dauert diese Ungewißheit länger, so verliere ich den Mut, da ich für Unterhalt zu schreiben nie gelernt habe, so vieles Papier seit 16 Jahren auch da liegt, mich zu so einem Metier zu locken." Nach Aufhebung der Universität Halle siedelte Wolf 1807 doch als Mitglied der Akademie der Wissenschaften nach Berlin über, wo er an der neuen Einrichtung der Universität lebhaften Anteil nahm.

Reiseverkehr. Mit Rücksicht auf den zu Beginn der Sommerferien und bei den Ferienfonderzügen zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Lösung von Fahrkarten und die Abfertigung von Reisegepäck schon einen Tag vor Antritt der beabsichtigten Reise bewirkt werden kann. Es empfiehlt sich, davon ausgiebig Gebrauch zu machen, damit ein außergewöhnlicher Andrang an den Fahrkartenschaltern und Gepäckannahmestellen nach Möglichkeit vermieden wird. Das zu den Sonderzügen aufgestellte Gepäck, einschließlich der unverpackten einsitzigen Zweiräder, muß mit dem Namen des Besitzers und des Reiseziels versehen sein. Nicht derartig gekennzeichnetes Gepäck wird zurückgewiesen. Es empfiehlt sich aber, auch Gepäckstücke, die mit anderen Zügen befördert werden sollen, mit einer genauen Adresse zu versehen, damit nicht unliebsame Verwechslungen eintreten.

Kunst und Wissenschaft.

Manuel Garcias Tod ist sanft und friedlich gewesen. Der Greis erwachte nicht mehr aus dem Schlaf, zu dem er in voller Gesundheit sich niedergelegt hatte. Laut „B. T." sah man ihn noch vor wenigen Tagen in einem Konzert der Wiener Philharmoniker, die in London große Triumphe gefeiert haben.

Die Kochsche Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit hat Amani, wo die Forscher sich seit Anfang Mai befanden, teils um sich zu akklimatisieren, teils um Vorbildung über die Schlafkrankheit zu machen und auch einige Kenntnisse der Sprache der Eingeborenen zu erwerben, bereits am 20. Juni verlassen und ist über Mombassa mit der Ulambara-Bahn, soweit diese fertig ist, nach Muanza, am Südufer des Victoria-Nyanza gelegen, abgereist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060704012/fragment/page=0002

Richard Strauß' „Salome" in Köln. Der fünfte Kölner Festspielabend brachte eine glänzende Aufführung von Richard Strauß' „Salome" vor total ausverkauftem Hause mit Alice Guszalewicz-Köln in der Titelrolle, Karl Burrian-Dresden als Herodes, Leopold Demuth-Wien als Jochanaan. Unbeschadet aller Bedenken schien das Werk dem „B. B.-C." zufolge auf einen großen Teil des Publikums starken Eindruck zu machen. Der anfänglich nicht besonders kräftige Beifall verstärkte sich, als Strauß, der selbst dirigierte, durch die Sänger auf die Bühne gezogen wurde, zu einer sehr lebhaften Ovation, an der die Vertreter der Hauptrollen ihren redlichen Anteil hatten.

Zum Prozeß Otto Ernst — Anton Lindner, richtete an den „Tag" Otto Ernst folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Anläßlich meines Prozesses mit Herrn Lindner geht durch einen Teil der Presse ein Bericht, der an Entstellung und Umgehung der Wahrheit das Aeußerste leistet. Nach diesem Berichte soll ich „verleumdet", einen Menschen „als Juden denunziert", ihn „heimlich angeschwärzt" und „eine moralische Niederlage" erlitten haben und was dergleichen freundliche Behauptungen mehr sind. Natürlich handelt es sich um leere Behauptungen, denen das Gericht in keiner Weise beigetreten ist. Ich warne vor Verbreitung dieser Behauptungen und bitte die anständige Presse, mich durch Abdruck dieser Erklärung zu unterstützen. Hochachtungsvoll Otto Ernst." — Gegen Otto Ernst tritt der Hamburger Kritiker Dr. Paul Nacke auf, der in einem Rundschreiben sich folgendermaßen äußert: „Herr Otto Ernst ist durch ein öffentliches Gerichtsverfahren, das in der hiesigen und auswärtigen Presse als eine moralische Niederlage Otto Ernsts gekennzeichnet wurde, wegen schwerer Beleidigung und übler Nachrede zu 100 M. Geldstrafe bezw. 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die üble Nachrede fand das Gericht in der Tatsache, daß Herr Otto Ernst einen Kritiker dadurch zu schädigen suchte, daß er ihn bei einem antisemitischen Blatte als Juden denunzierte. Ganz abgesehen von der Denunziation als solcher halte ich den Umstand, daß ein Vorstandsmitglied des Goethebundes in elementarster Verletzung der die weitgehendste Toleranz verfechtenden Grundsätze des Goethebundes einen ihm unbequemen Kritiker als Juden denunziert, für so schwerwiegend, daß ich für meine Person ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Goethebund mit Herrn Otto Ernst für ausgeschlossen erachte. Da Herr Otto Ernst sich nicht zur Einsicht seiner moralischen Niederlage versteht und die nötige Konsequenz daraus zieht, so sehe ich mich veranlaßt, hierdurch meinen Austritt aus dem Vorstand des Goethebundes zu erklären. Hamburg, 1. Juli 1906. Dr. Paul Nacke."

p. Hochschulnachrichten. Der Senior der juristischen Fakultät der Universität Halle, Geh. Justizrat Prof. Dr. jur. et phil. Hermann Fitting, feiert heute sein 50jähriges Dozentenjubiläum. F. ist am 27. August 1831 zu Mönchenheim in der Rheinpfalz geboren, studierte in Würzburg, Heidelberg und Erlangen und habilitierte sich am 4. Juli 1856 in Heidelberg. 1857 wurde er a. o., 1858 o. Professor des römischen Rechts in Basel, 1862 in Halle. Im Herbst 1902 trat er von seinem Lehramt zurück. Die philosophische Fakultät der Universität Halle ernannte ihn zum Dr. phil. honoris causa; außerdem ist Geheimrat Fitting Ehrendoktor der juristischen Fakultät der Universität Bologna, eine Auszeichnung, die ihm wegen seiner Schrift „Die Anfänge der Rechtsschule zu Bologna" (1888) zuteil wurde. Von 1864—78 war F. an der Herausgabe des „Archivs für die zivilistische Praxis" beteiligt. Von seinen Werken seien besonders genannt: „Der Reichszivilprozeß" (10. Aufl., Berlin 1900), „Das Reichskonkursrecht und Konkursverfahren", „Zur Geschichte der Rechtswissenschaft am Anfange des Mittelalters", „Juristische Schriften des früheren Mittelalters". — Aus Bonn wird gemeldet: Für das akademische Jahr 1906/07 wurden gewählt zum Rektor der Professor der evangelischen Theologie Gräfe, zu Dekanen der fünf Fakultäten die Professoren Sell, Schroers, Lörsch, Schultze, Bülbring.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels,** 3. Juli. [Die Augenentzündungen,] die hier aufgetreten sind und die man auf das Baden in der von den Abwässern der Papierfabrik verunreinigten Saale zurückführt, haben weiter um sich gegriffen, so daß gestern mehrere Klassen der Präparandenanstalt geschlossen werden mußten. Die Erkrankungen sind indes leichter Art und ungefährlich.

* **Goslar,** 3. Juli. [Eine Feuersbrunst] entstand am Montag abend im oberen Stockwerke des Hauses Viepmärkerstraße 17, wodurch zwei große Wohnwesen beschädigt wurden. Infolge Umbaues war das Haus fast unbewohnt. Um 6 Uhr haben die Handwerker erst ihre Arbeitsstätte verlassen, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken, während kurze Zeit darauf die Flammen bereits aus dem Dache schlugen. Fast gleichzeitig brannte das angrenzende Gebäude des Fuhrherrn A. Hörling im Dachgeschoß, so daß drei oder vier Familien ihre Wohnungen räumen mußten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, doch ist der entstandene Schaden bedeutend.

* **Schlotheim,** 3. Juli. [Ertrunken.] In Urbach verunglückte die Frau Robertine Ehrodt dadurch, daß sie beim Uebergang eines Steges durch den Sturm das Gleichgewicht verlor, in die Helme fiel und ertrank.

* **Zwickau,** 3. Juli. [Der Graf mit dem Revolver.] Der gegenwärtig in Dresden studierende Graf Franco di Abontagliau aus Florenz unternahm am Sonntag mit Automobil einen Ausflug nach Reichenberg und überfuhr in Einsiedl ein kleines Kind, das schwer verletzt liegen blieb. Der Unfall hatte die Ansammlung einer großen Menschenmenge zur Folge, die gegen den unvorsichtigen Fahrer Stellung nahm, worauf der Graf die Leute mit einem geladenen Revolver bedrohte. Die herbeigeeilte Gendarmerie nahm den Grafen fest und lieferte ihn an das Bezirksgericht in Friedland ein, wo er heute nach Feststellung seiner Persönlichkeit wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Gerichtsverhandlungen.

Magdeburg, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Steindrucker Ernst Wilde wegen Raubmordes an dem pensionierten Bahnwärter Hennig zum Tode. Wilde nahm das Urteil ganz gleichmütig auf.

Leoben, 3. Juli. In der gestern begonnenen Schwurgerichtsverhandlung gegen die Schwestern Friederike und Marie Zeller, die beschuldigt werden, die Köchin Marie Mayer in Rogaraben bei Mürzzuschlag am 25. Januar ermordet zu haben, hat heute Friederike Zeller gestanden, den Mord vollführt zu haben.

Vermischtes.

Brand der Hamburger Michaelskirche.

Wie bereits gestern abend durch ein Extrablatt der „Saale-Zeitung" bekanntgegeben wurde, ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten von Hamburg gestern ein Raub der Flammen geworden. Eine Depesche meldet uns darüber: In der großen Michaelskirche ist Feuer ausgebrochen. Der Turm der brennenden Kirche ist gestern um 3 Uhr nachmittags eingestürzt. Es erscheint infolgedessen völlig ausgeschlossen, daß die Kirche gerettet werden kann, trotzdem sämtliche Feuerwehrzüge zur Bekämpfung des Brandes, der um 2½ Uhr ausgebrochen ist, ausgerückt sind. Beim Einsturz des Turmes, der in der Richtung nach der Schlachterstraße erfolgte, sprang das Feuer auf die benachbarten Häuser über. Beim Brande kamen vier auf dem Turm diensthabende Feuertelegraphisten, sowie zwei bei der Reparatur beschäftigte Mechaniker ums Leben. Der Brand ist höchstwahrscheinlich bei den Reparaturarbeiten entstanden.

Weitere Depeschen melden: Der Einsturz des Kirchturmes der Michaelskirche erfolgte nicht, wie zuerst gemeldet, nach der Schlachterstraße, sondern nach der englischen Planke hin. Die an die Kirche angrenzende Häuserreihe an der Englischen Planke ist von den Flammen ergriffen worden. Die vordersten Häuser sind bereits ausgebrannt. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an. Der Dachstuhl der Kirche ist vernichtet und der Brand hat auf das Innere der Kirche übergegriffen. Das Kircheninventar und die Kirchenbücher konnten gerettet werden. Sämtliche Feuerwehren sind angestrengt tätig, doch ihre Bemühungen, die umliegenden noch unversehrten Gebäude zu retten, haben nur teilweisen Erfolg, da sich infolge des ungünstigen Windes die Flammen weiter ausbreiten. Um 4 Uhr nachmittags stürzte der Dachstuhl mit donnerähnlichem Getöse in das Innere der Kirche.

Nach angestrengtester unermüdlicher Tätigkeit gelang es der Feuerwehr gegen 5 Uhr nachmittags den Brand in ihre Gewalt zu bekommen.

Abends 7 Uhr. Die Michaelskirche ist bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. An der Löschung des Feuers arbeiten noch 10 Dampfspritzen, die mit 40 Rohren Wasser geben. Etwa 20 Gebäude, meist Fachwerkbauten, in der Umgebung der Kirche sind niedergebrannt. Ein großes Warenhaus an der englischen Planke ist völlig ausgebrannt. Eine Kompagnie des Regiments Hamburg ist auf der Brandstätte zur Unterstützung der Feuerwehr anwesend. Der Brand dauert noch an, ist aber auf seinen Herd beschränkt. Alle Zugangsstraßen zur Brandstätte sind von einer nach Tausenden zählenden Menschenmasse belagert.

Bootskatastrophe. Am Sonnabend ist von Wilhelmshaven nach Wangeroog ein mit sechs jungen Leuten besetztes Segelboot abgegangen, über dessen Verbleib keine Nachricht vorliegt.

Flüchtig. Aus Münster wird berichtet: Der Kassierer der Zahlstelle des sozialdemokratischen Generalverbandes der Maurer Deutschlands, Karsten, ist nach Unterschlagung von angeblich 25,000 M. Verbandsgeldern flüchtig geworden. Man vermutet daß er sich nach Holland gewendet hat.

Die Tochter Otto Erich Hartlebens ist vor einigen Tagen im Gardasee ertrunken. Das auffallend hübsche und gescheite Mädchen lebte seit etwa Jahresfrist in der Villa Halbyone bei ihrer Mutter Ellen Birr, der Geschiedenen des vor anderthalb Jahren verstorbenen Dichters. Das Kind badete unter Aufsicht seiner Mutter im See, es trug einen Schwimmgürtel und wurde von Frau Birr überdies an einer Leine gehalten. Da überflutete eine vom vorbeifahrenden Abenddampfer erzeugte starke Welle das Kind und raubte ihm die Besinnung. Dieselbe Welle warf die Rettungsleine über die Uferpallisade, wo sie sich an Holzspaliertern und alten Eisenhaken verfing. Das arme ohnmächtige Kind ertrank vor den Augen der vor Schmerz halb wahnsinnigen Mutter. Als es ans Ufer gebracht wurde, war schon der Lebensodem entflohen und alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Erst am Sonnabend hatte Lucie Birr ihren 13. Geburtstag gefeiert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zum Schulunterhaltungsgesetz.

Berlin, 4. Juli. Die „Nationallib. Korresp." veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Das Schicksal des Volksschulunterhaltungsgesetzes wird in parlamentarischen Kreisen für außerordentlich zweifelhaft angesehen. Die Lage ist augenblicklich höchst kritisch. Das Herrenhaus soll beabsichtigen, die 12,000 Patronatsschulstellen für die Gutsherren zu erhalten, was das Abgeordnetenhaus, vor allem die nationalliberale und freikonservative Partei, für unannehmbar erachtet. Auch bezüglich der Lehrerberufung in den Gemeinden mit weniger als 26 Schulstellen (d. h. in den kleinen Städten und in den Landgemeinden) ist bis jetzt keine Verständigung zwischen der Mehrheit der Herrenhauses und den drei Parteien, die an dem Schulkompromiß beteiligt sind, erzielt. Erst der heutige Tag (Mittwoch) wird Klarheit bringen, wenn die Beschlüsse des Plenums des Herrenhauses vorliegen.

Jedenfalls rechnet man im Abgeordnetenhause damit, daß der Entwurf noch einmal an das Herrenhaus zurückgeschickt werden muß.

Die nationalliberale Fraktion hat ihre noch nicht in Berlin eingetroffenen Mitglieder dringend ersucht, zu der Verhandlung am Freitag vollzählig anwesend zu sein.

Der Dreyfus-Prozeß.

Paris, 4. Juli. Vor dem Kassationshof stellte gestern der Generalstaatsanwalt Baudouin den Antrag auf Kassation des früheren Urteils ohne Verweisung vor ein anderes Gericht. Die Sitzung wurde darauf vertagt, trotz des Widerspruches des Generalstaatsanwalts, der vorschlug, die Verhandlungen am gleichen Tage noch abzuschließen.

Der Fall Charbonnier.

Paris, 4. Juli. Dem „Temps" wird aus Tanger telegraphiert: Der Maghzen bewilligte ungeschmälert sämtliche Forderungen, welche Frankreich in der Angelegenheit des ermordeten Bankbeamten Charbonnier gestellt hat: Zahlung von 90,000 Frank Entschädigung an die Hinterbliebenen des Ermordeten, Errichtung eines Sühne-Denkmals an der Stelle, wo der Mord verübt wurde, Entschuldigung, sowie die Verpflichtung, alles zur Entdeckung und Bestrafung der Schuldigen aufzubieten. Der Vertreter des Sultans und des Maghzen begeben sich morgen nach der französischen Gesandtschaft, um das Bedauern ihrer Regierung auszusprechen. Der Kommandant der französischen Schiffsdivision Admiral Tampion und dessen Stab werden hierbei zugegen sein.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 4. Juli. Die russische Regierung wurde aus England benachrichtigt, daß große Bestellungen an Dynamit und Waffen seitens der russischen Revolutionäre erfolgt sind. Infolgedessen ist die Kontrolle in den finnischen Gewässern bedeutend verstärkt worden, um die Einfuhr dieser Konterbande zu verhindern.

Warschau, 4. Juli. Hier wurden gestern wieder zwei Polizisten erschossen. Eine herbeigeeilte Patrouille gab darauf mehrere Schüsse ab und tötete einen Passanten; mehrere Personen wurden verwundet.

Frankfurt a. M., 4. Juli. 1000 Personen aller Parteien und Konfessionen protestierten im Börsensaal durch Annahme der Berliner Resolution gegen die Bjelostoker Greuel.

Der Zulu-Aufstand in Natal.

Mossumulo (Natal), 3. Juli. In Verfolg des gestrigen Sieges bei Roodsberg griff Oberst Barkers von der Roodsberger Seite mit 3 Kolonnen und gleichzeitig von der Mossumuloer Seite die Aufständischen an. Der schwere Kampf nimmt seinen Fortgang. Die Kraals der Rebellen stehen in Flammen.

Hamburg, 4. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr traf der König von Sachsen auf dem Dammtorbahnhof ein. Er wurde vom Präsidierenden Bürgermeister Dr. Burchard und anderen Senats- sowie Bürgerschaftsmitgliedern empfangen. Im Rathause fand abends zu Ehren des Königs ein Festmahl zu 130 Gedecken statt. Mit Rücksicht auf die Brandkatastrophe unterblieb beim Festmahl und in der Umgebung des Rathauses Musik.

Köln, 4. Juli. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" in Tanger telegraphiert unter dem 3. Juli: Bei der alten Phönizier-Stätte am Wad el Kus oberhalb von Larrasch ist gestern morgen, ein vor einigen Tagen in Larrasch angekommener Franzose tot aufgefunden worden. Die näheren Umstände sind noch unaufgeklärt.

Köln, 4. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Krefeld: 44 Seidenfärbereien in Krefeld und im Wuppertal sowie die drei größten ausländischen Seidenfärbereien in Lyon, Basel und Thalwil gründeten am 1. Juli einen Verband der Seidenfärbereien, welcher die Festsetzung der Farbpreise sowie die Verhinderung der unlauteren Preisunterbietungen bezweckt.

Straßburg i. E., 4. Juli. In Kolmar hat die Ehefrau Weißenacker ihren Ehemann durch einen Messerstich getötet.

Forst (Niederlausitz), 4. Juli. Die Zahl der ausständigen Textilarbeiter beläuft sich gegenwärtig auf etwa 6500. Am Montag haben 2 Textilarbeiterversammlungen stattgefunden, in denen je eine neunköpfige Kommission gewählt wurde, die mit den Arbeitgebern in Unterhandlungen treten soll. Die Fabrikanten ihrerseits haben beschlossen, die Betriebe offen zu halten.

München, 4. Juli. In Ingolfing ermordete ein Stiefvater seine 18jährige Tochter nach der Heimkehr von einer Hochzeit durch mehrfache Messerstiche.

Karlsruhe, 4. Juli. Die badische Regierung soll die Vorlage, betreffend den Neuaufbau des Heidelberger Schlosses, zurückgezogen haben.

Salzburg, 4. Juli. Der Bergführer Johann Lamprecht, der im Winter die Offiziere und Mannschaften des Kaiserjäger-Regiments im Stifahren unterrichtet, erstach die Glockenwirtin Anzinger in der Wirtsstube und flüchtete nach der Tat. Er wurde aber später in der Nähe des Truppenspitals schwer verletzt im Gebüsch aufgefunden. Er hatte sich selbst neun Stichwunden beigebracht. Die Wirtin war verheiratet und wollte ihr Liebesverhältnis mit Lamprecht lösen. Dieser verübte den Mord aus Eifersucht.

Bern, 4. Juli. Wegen der ablehnenden Haltung Japans nimmt man hier als sicher an, daß in der diplomatischen Berner Arbeiterschutz-Konferenz ein Verbot des weißen (gelben) Phosphors in der Zündholzindustrie sobald nicht zustande kommen wird. Japan hat noch keine endgültige Antwort über seine Stellung zum Verbot der internationalen Nachtarbeit der Frauen abgegeben.

Bukarest, 4. Juli. In der hiesigen Ausstellung explodierte vor der Ausführung des Kampfes bei Port Arthur ein Pulverdepot, wobei fünf Matrosen schwer verletzt wurden.

Manila, 4. Juli. In der Stadt und im Distrikt Manila ist eine sehr heftige Cholera-epidemie aufgetreten, von der bisher vier Amerikaner befallen wurden. Einer von diesen ist gestorben. Von 47 heute an Cholera Erkrankten sind 41 gestorben.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: i. V.: Dr. Arthur Ploch, für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Fürstlich Solms Braunfels'scher Grubenbesitz, Wetzlar. Der Zuschlag auf den Fürstlich Solms Braunfels'schen Grubenbesitz ist laut „Frkf. Ztg." nunmehr erteilt und zwar an die Akt.-Ges. Friedrich Krupp in Essen, die ihr ursprünglich auf 4½ Millionen Mark lautendes Gebot auf 6 Mill. M. erhöht hatte und zu diesem Preise Ersteherin blieb. Auch die Buderus'schen Eisenwerke hatten eine erhebliche Erhöhung ihres Gebots vorgenommen, aber nur auf 5¾ Mill. M. Die Gruppe Deutscher Kaiser-Schalker Grubenverein hatte ihre Offerten zurückgezogen.

Rio de Janeiro, 2. Juli. Wechsel auf London 16²⁰/₃₂.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 3. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	8650	8750	Hohenzollern	7800	8000
Beienrode	8000	8200	Hugo	1950	2000
Brandenburg	—	—	Johannashall	—	6800
Burbach	13,400	13,650	Justus I.	140	143
Carlsfund	10,000	10,100	Kaiserode	8500	8650
Cecilienhall	425	475	Ludwigshall	—	140
Desdemona	6550	6625	Neustaßfurt	19,800	20,100
Deutschland	4840	4925	Roland	400	450
Friedrichshall	—	155	Ronnenberg (Akt.)	195	197
Glückauf-Sondersh.	19,750	20,100	Rothenberg	3000	3100
Hannov. Kali-Akt.	—	85%	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	270
Hansa	—	2775	Schieferkaute	—	2000
Hattorf	—	76%	Schwarzburger Sal.	—	—
Heldburg	—	110	Siegfried I	—	4150
Heldrungen	2675	2800	Sigmundshall	—	290
Hercynia	—	—	Wilhelmshall	13,400	13,600
Hohenfels	—	10,100	Wintershall	13,250	13,600

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Juni.

Berlin, 3. Juli.

Aktiva.			
1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausl. Münzen), das Kilogr. fein zu 2784 M. berechnet	M.	844,429,000	Abn. 175,267,000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	„	36,278,000	Abn. 2,028,000
3. „ an Noten anderer Banken	„	12,264,000	Abn. 15,848,000
4. „ an Wechseln	„	1166,957,000	Zun. 267,685,000
5. „ an Lombardforderungen	„	221,5[illegible]9,000	Zun. 164,084,000
6. „ an Effekten	„	99,157,000	Zun. 68,210,000
7. „ an sonstigen Aktiven	„	159,647,000	Abn. 5,578,000
Passiva.			
8. das Grundkapital	M.	180,000,000	unverändert
9. der Reservefonds	„	64,814,000	unverändert
10. der Betrag der uml. Noten	„	1,647,872,000	Zun. 340,542,000
11. die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	599,639,000	Abn. 41,041,000
12. die sonstigen Passiven	„	32,996,000	Zun. 1,757,000

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 3. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ruhig, engl. gut 169—173, mittel 163—168, gering — —, Sommer-Weizen gut 174—178, mittel — —, Kolben Sommer, gut — — —, mittel — —, Rauh- gut 168—172, ausländ. gut 190—198. Roggen stetig, inländischer gut 150—160, mittel — —, M., ausländ. gut 164—166, gering — —. Gerste ruhig, ausländische Futtergerste gut 116—119 M. Hafer ruhig, inländischer gut 170—180, mittel 160—169, gering — —, ausländ. gut 166—179, mittel — —, gering — —. Mais ruhig, runder gut 136—138, amerikan. bunter gut 136—140 M.

* **Berlin,** 3. Juli. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländischer 175—179, Juli — — M. Roggen, inländ 151—152, Juli — — M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 142—149, gute 150—158, russische und Donau leichte 120—125, schwere 128—140, amerik. 118—121, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 185—193, mittel 177—183, gering 173—176, russischer und Donau mittel u. gering 166—172, russischer fein — — —, amerik. — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 149,00—151,00, abfallender 130,00—140,00, runder 142—144 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 162—169,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060704012/fragment/page=0003

feine und Taubenerbsen 170—181, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 und 1 19,80—21,50. Weizenkleie 9,90—10,70. Roggenkleie 10,40—10,80 ab Mühle.

* Hamburg, 3. Juli. Weizen stetig, mecklenb. u. ostholstein. 181—188. Roggen stetig, mecklenb. u. altmärk. 162—168, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli 104,50 M. Gerste ruhig, südruss. cif. Juli 98,00. Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 174—182. Mais stetig. Americ. mixed cif. per Juli —. La Plata cif. Juli-Aug. 96,50.

* Königsberg, 3. Juli. Weizen inländ. unv., 165—188, russ. unv., 115,00—128,00. Roggen unveränd., 145—146. Gerste unv. Hafer mittel unver., 152—158, fein 160—165.

Danzig, 3. Juli. Weizen — —, inländ. hochb. u. weiß 187, inländ. bunt 185, Transit hochb. und weiß 132, bunt 130. Roggen matt, inländ. 141, russ. u. poln. 92. Gerste, inländ. große 133, kleine 125. Hafer, inländ. 157.

* Antwerpen, 3. Juli. Weizen ruhig, Mais ruhig, Hafer stetig, Gerste ruhig.

New York, 3. Juli. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 91⅛ (vorige Notierung 91¼), Juli 86¾ (86¾), Sept. 86¼ (86⅜), Dez. 87⅞ (87¾). Mais Juli 58⅛ (58⅜), Sept. 58⅜ (58¼), Dez. 57⅛ (57⅜). Mehl 3,40 (3,40). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 3. Juli. [Telegr.] Weizen Juli 79¾ (79⅝) Sept. 80¼ (80⅛). Mais Juli 51¾ (51¾).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 3. Juni. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke —.

* Magdeburg, 3. Juni. Kartoffelstärke und -Mehl 17,50—17,75.

Kaffee.

* Hamburg, 3. Juli. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Sept. 37,00 Gd., Dez. 37,50 Gd., März 38,00 Gd., Mai 38,50 Gd. Ruhig.

* Hamburg, 3. Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 3. Juli. Java-Kaffee good ordinary 33,50.

* Havre, 3. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Juli 45,75, Sept. 46,25, Dez. 46,75, März 47,25. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 3. Juli, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 16,85, Aug. 16,90, Okt. 17,15, Dez. 17,30, März 17,60, Mai 17,75. Ruhig.

* London, 3. Juli. 96 % Javazucker fest, loco 9 sh. 4½ d., Roh-Rübenzucker fest, loco 8 sh. 4½ d.

* Paris, 3. Juli. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 22,25 bis 22,50. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg Juli 25½, Aug. 25⅝, Okt.-Jan. 26⅞, Jan.-April 27½.

Spiritus.

* Nordhausen, 3. Juli. Branntwein, 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco 67,25—68,25, Juli-Septbr. 67,75—68,75 M., desgl. 40 % Vol. loco 60—61, Juli-Sept. 60,50—61,50 M.

* Hamburg, 3. Juli. Spiritus ruhig. Juli 15,50 G., Juli-Aug. 15,50 G., Aug.-Sept. 15,50 G.

* Paris, 3. Juli. Spiritus stetig. Juli 43,75, Aug. 44,00, Sept.-Dez. 40,75, Jan.-April 40,25.

Petroleum.

* Hamburg, 3. Juli. Petroleum stetig. Stand. white loco 7,10.

* Antwerpen, 3. Juli. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Juli 19,50 B., Aug. 19⅝ B., Sept.-Dez. 20,00 B. Fest.

* New York, 3. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,80, in Philadelphia 7,75, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,64.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 3. Juli. Schmalz fest. Loko, Tubs u. Firkins 45¾ Pf., in Doppeleimern 46½ Pf.

* Hamburg, 3. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 55,00.

* Köln, 3. Juli. Rüböl, loco 58,00, Okt. 58,50.

* Antwerpen, 3. Juli. Schmalz per Juli 110,00.

* Paris, 3. Juli. [Schlußbericht.] Rüböl fest. Juli 61,50, Aug. 61,50, Sept.-Dez. 62,50, Jan.-April 62,75.

* New York, 3. Juli. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,25, Rohe und Brothers 9,35.

* Chicago, 3. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 8,85, Sept. 9,02.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 3. Juli. Baumwolle untätig. Upl. middl. loco 57¼.

* Liverpool, 3. Juli. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Willig. Juli 5,75, Juli-August 5,70, Aug.-Septbr. 5,63, Sept.-Okt. 5,54, Okt.-Nov. 5,49, Nov.-Dezbr. 5,49, Dez.-Jan. 5,49, Jan.-Febr. 5,49, Febr.-März 5,51, März-April 5,52.

Manchester, 3. Juli. 20r Water cour. Qualität 8½, 30r Water courante Qualität 9¼, 30r Water bessere Qualität 10¼, 40r Mule cour. Qualität 10⅛, 40r Mule Wilkinson 10½, 42r Pincops Reyner 9⅝, 32r Warpcops Lees 10⅜, 36r Warpcops Wellington 11¼, 60r Cops für Nähzwirn 19¾, 80r 24¾, 100r 31¼, 120r 39¾, 40r Double cour. Qualität 11⅝, 60r Double 16½, Printers 242.

Metalle.

* Eisleben, 2. Juli. MR.A Kupfer 178—181 M. (179—182 M. in der Vorwoche) per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse.

* Hamburg, 3. Juli. Silber 89,50 Br., 89,00 G.

* London, 3. Juli. Silber 30 15/16.

* Amsterdam, 3. Juli. Bankazinn 110,00.

* London, 3. Juli. [Schluß.] Chilikupfer ruhig, 81½ Lstrl., 3 Mon. 80. Zinn unreg., Straits 179¼, 3 Mon. 175½. Blei stetig, span. 16¾, engl. 17. Zink fest, gewöhnl. Marke 27⅛, spez. 27⅜.

* Glasgow, 3. Juli. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d.

* Glasgow, 3. Juli. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 49 sh. 10 d.

Chemische Produkte.

London, 2. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 1½ d., raff. 11 sh. 7½ d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. Juli	+0,65	3. Juli	+0,65	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,44	»	+2,44	—	—
do. Unterpegel	»	+0,34	»	+0,30	4	—
Trotha	3. »	+ —	4. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	2. »	+2,48	3. »	+2,42	6	—
do. Unterpegel	»	+1,63	»	+1,58	5	—
Bernburg	»	+1,17	»	+1,16	1	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,58	»	+1,56	2	—
do. Unterpegel	»	+0,78	»	+0,68	10	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	2. +0,25	3	—	Torgau	3. +0,78	6	—
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +1,66	14	—
Jungbunzlau	» +0,04	6	—	Roßlau	» +1,11	15	—
Laun	» —0,15	—	3	Barby	» +1,48	2	—
Pardubitz	» —0,12	2	—	Magdeburg	» +1,42	5	—
Brandeis	» —0,11	7	—	Tangermde.	» +2,08	6	—
Melnik	» —0,21	2	—	Wittenberge	» +1,76	2	—
Leitmeritz	» —0,15	—	1	Dömitz Peg.	2. +1,14	—	—
Außig	3. +0,01	8	—	Lauenburg	3. +1,22	1	—
Dresden	» —1,31	1	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 19 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

3. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 4½, Lombard 5½. Amsterdam 4½. Brüssel 3½. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 3½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 6½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	4,1875G
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	215,20bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	— —
do. Coup., zhlb. N.-Y.	4,205bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,15bz
Russ. do. do. zu 500 R.	214,90bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	214,80bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,80bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	— —
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	99,40G
do. von 1904	3½	99,30G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	102,90bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	163,60bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
BremerAnl. 1887, 88, 90	3½	97,70bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,80G
do. do. 1904	3½	93,50G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30bz
do. do.	3½	96,00bz
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	97,40G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	103,50B
Barmen Stadt-Anl.	3½	96,40bzB
Berlin St.-Synode 02	3½	97,30G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	97,00G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	98,70B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	96,80bzG
Dresden 1900 unk. 10	4	103,50G
do.	3½	98,40G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	96,60G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	101,70bzG
Frankfurt a. M. 1903	3½	97,80bz
Glauchau 1894, 1903	3½	97,60G
Halberstadt 1902	3½	97,10G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,25bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	96,40bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,25G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —
do. Kreditbriefe	4	— —
do. do.	3½	98,20bz
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,80bzB
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80G
Posensche do.	4	— —
Preußische do.	4	10,190G
Sächsische do.	4	101,80G
Schlesische do.	4	101,50G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		217,00bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		139,70bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		42,50bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,60bzG
do. Anl. v. 1897	4	91,00bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	95,75bz
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,80bz
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,60bzG
do. 5% do. kleine	1,6	52,75bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	51,30bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,50bzG
Japan. Anl. v. 1905	4	87,25bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,60G
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,25bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4	92,09B
do. do. v. 1905	4	91,75G
Russ. Anleihe v. 1905	4½	88,90bz
do. v. 1890 II. Em.	4	74,00bz
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	75,25bz
do. conv. Obligat.	3 4/5	67,25bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	99,00bzB
do. do. kleine	4½	99,00bzB
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,60bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,30bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	99,90bzG
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 103½	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,10G
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	97,50bzG
Barletta 100 Lire	fr. MpSt.	26,30G
Freiburg. 15 Frs.	fr. »	54,75bz
Oest. 1858 Kredit	fr. »	404,00bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4 M. %	160,00G
do. 1864 Lose	fr. MpSt.	432,50bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5 M. %	345,60G
do. do. v. 1866	5 »	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,60bzG
do. do. do.	3½	94,10bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,60bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,70bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,25G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,00bzG
do. S. XIX	3½	95,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,50G
Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,40bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,00bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,00bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	99,50bzG
do. IX	3½	95,00bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	
do. do. II	3½	122,10bz
do. do. III u. IV	3½	101,75G
do. do. VI u. VII	4	100,30G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,60bzG
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	101,80bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	101,60bzG
do. S. VIII	3½	96,50bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,00G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50bzG
do. S. 341-400	4	101,25bzG
do. S. 401-450	4	101,75bzG
do. S. 1-190	3½	94,25bzG
do. S. 311-330	3½	96,50bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,60G
do. do. S. IX	4	102,50G
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,70G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,30G
do. do. alte u. conv.	3½	94,50bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,70bzG
do. do. VI	4	100,50bzG
do. VII unk. b. 1906	4	100,50bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,00bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,20bzG
do. conv.	3½	96,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	96,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	96,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	97,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,25bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	101,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,50G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	116,50bz
do. do. S. X rz. 110	4½	110,50G
do. do. S. XIII	4	100,40bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,40bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,40bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	101,10bzG
do. S. XIX do. 1911	4	101,20bzG
do. S. XXI do. 1913	4	101,25bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	98,75bzG
do. S. XI	3½	95,00G
do. S. XV	3½	94,70bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94,50bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,60bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	101,40bz
do. v. 1903 do. 1912	4	102,70bz
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,70bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	94,60bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	102,60G
do. do. v. 87, 91	3½	97,70bzG
do. do. v. 1896	3½	97,70bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,25bzG
do. do. do.	3½	94,00bzG
do. unk. bis 1913	4	101,40G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,60bzG
do. S. XXV unk. 14	4	101,50bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	102,25bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	99,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,50G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	102,60G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,25G
do. do. III unk. 12	3½	96,50bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	101,90G
do. S. VI unk. b. 08	3½	95,90G
do. S. X von 1905	4	102,60bzG
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,20bzG
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½	98,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,50bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	101,90G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G
do. Ser. I	4	100,70G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,40G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,80G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,50G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	96,20bzG
Westpr. ritter. I, IB	3½	99,80G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	134,90bz
Braunschw. Bank	5½	117,00bzG
Bresl. Wechsl.-Bank	6	107,30G
CoburgerKreditbank	5	98,60G
Danziger Privatbank	7½	129,30G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	177,30bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	111,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	149,50G
Gothaer Privatbank	6	126,10G
Hamb. Hypoth.-B.	8	166,00bzG
LübeckerKommerzb.	7	132,75G
Meining. Hypoth.-B.	7	152,00bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	118,60bzG
do. Pfandbriefb.	7	145,30bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	146,80B

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	94,90G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	88,20bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,50G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	93,10bz
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —
Niederlausitzer	3½	72,50B
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	97,10bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,75G
do. Ergänz. kleine	5	103,40bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	73,25bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,30G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	73,25bzG
Kursk.-Kiew	4	81,60bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00B
do. do. kleine	3	69,10bz
Moskau-Kasan	4	79,00bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	75,50bz
do. Smolensk	4	74,00bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	73,60bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Österr. Frz.-St.-B. alte	3	89,60bzG
do. do. v. 1874	3	85,60G
do. do. v. 1885	3	83,75G
do. do. v. 1895	3	— —
do. do. I u. II	5	110,50G
do. do. Gold	4	100,80bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,00bz
Rjäsan-Kozlow	4	73,60bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	73,25bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	74,00bz
Russ. Südwestbahn	4	73,90bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	73,10G
Südösterr. 5 % Oblig.	5	106,90bz
do. Gold	4	97,00bzB
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,80bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	85,90bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	130,00bzG
do. do. 60 %	5	130,50G

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	19	373,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	151,50G
Annaburger Steingut	10	190,75bzG
Archimedes	5	159,25bzG
Arenberg Bergbau	35	734,75bzB
Balcke Tellering & Co.	8	168,00bzG
Berlin-Charl. Bau	frco	427,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	119,10B
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	143,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	156,00bzG
do. Königst. Br.	7	128,60bzG
do. Pfefferberg Br.	14	239,75G
Braunk.- u. Brik.-Ind.	12	217,00bzG
Breslauer Ölfabrik	4	58,90bz
do. Spritfabrik	15	247,25B
Breuer Masch.-Fabr.	8	135,25G
Caroline b. Offleben	20	340,00bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	352,50bzG
Consol. Marie Br.-W.	4	112,50bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	68,75bzG
Delmenh. Linoleum	20	246,50bzG
Deutsche Jute-Spinn.	12	194,00bzG
do. Linol.-Akt. Rixd	12½	196,10G
do. Spiegelglas Ges.	17	261,00bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	202,75G
Dürkopp Bielef. M.	28	412,50bzG
Düsseldorfer Eisenh.	3	152,90bz
Düsseldorf. Waggonf.	17	296,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	149,75bz
Elberfeld. Farbenf.	33	532,50bzB
do. Papierfabrik	20	195,00bzB
Erfurter Strassenb.	7	146,25bzB
Façon Mannstädt	8	203,00bzG
Falkenst. Gardinen	6	131,00bzB
Flensburg. Schiffbau	4	157,00bzG
Freund Masch. conv.	12	— —
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	128,25bzB
Gelsenk. Gußstahl	0	107,00bzG
Gerresh. Glashütten	10	227,00bz
Gladbach. Woll-Ind.	14	185,10bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	314,00bz
Grevenbroich Masch.	0	83,00bz
Griesheim. Elektron	12	261,00G
Handelsg. f. Grundb.	4	196,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	135,00bzB
Harb.-Wien. Gummi	12½	270,25bzG
Harkort Bergw.-Ges.	11	178,50bzG
Harkort Brückenbau	3½	103,00bzB
do. do. St.-Pr.	6	131,50bz
Hedwigshütte	12	190,10bzG
Hein, Lehmann	6	160,50bzG
Herbrand Waggonf.	10	194,30bzG
Hoffmann Stärkef.	12	207,25bz
Hofmann Waggon.	21	332,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	267,50G
Ilse Bergbau	16	365,50G
Körting, Gebr.	5	121,50bzG
Lauchhammer conv.	8	189,00bzG
Linke Wagenbau	16	272,00bzG
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	92,10bzB
Magdeburg. Bergw.	28	— —
do. do. St.-Prior.	28	— —
do. Allg. Gas	7	119,00G
do. Mühlenwerke	6	114,50bzG
do. Straßenbahn	8	165,25bz
Massener Bergbau	5	143,00bzG
Mechan. Web. Zittau	8	203,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	8	143,25bzG
Müller, Speisefett	18	262,25G
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1305,00
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	72,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	94,50bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	127,30G
do. do. Lit. B	5	90,50G
Nordsee-Dampffisch.	6	152,90bz
Nürnbg. Herkulesw.	12	196,00G
Oppelner Zement	13	183,00bz
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	76,25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	121,10bzG
Reichelt Metallschr.	12	210,25G
Rhein. Spiegelglas-M.	10	173,00bz
Rh.-Westf. Sprengst.	14	206,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	15	282,75bz
Saxonia Zementfabr.	8	148,50G
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	134,50G
Schles. Zinkh. St. Pr.	21	437,00G
Schöfferhof Br. Mainz	11	179,50bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	189,25G
Schubert & Salzer	25	347,00bzG
Schwartzkopff Masch.	10½	235,50bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,60G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	128,00G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2550,00bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	208,50bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	144,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	261,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	207,25bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	202,00bzG
do. do. neue	—	— —
do. do. Vorz.-A.	9	202,00bzG
Westfäl. Kupfer	6	140,25bzG
Westl. Boden-Ges.	0	113,00bzG
Wollwaren Merkur	15	220,00G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	104,90G
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,40bzG
do. do.	4	100,75G
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,25bz
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	100,30bz
do. do. unk. 08	4½	101,10bz
Bismarckhütte	4½	— —
Braunschw. Kohlen	4½	104,50G
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,40G
Charlott. Wasserw.	4	100,00bz
Continentale do.	4½	102,50bz
Dannenbaum	4	100,00G
Dessauer Gas	4½	106,00bz
do. 1892	4½	106,50bzG
do. 1898	4	103,50G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,60bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,25bzB
do. Kabelwerke	4½	104,90G
Donnersmarckhütte	4½	97,10G
Dortmund. Union	5	110,90bz
do. do.	5	102,60bzB
do. do.	4	98,75G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,00G
do. Licht- u. Kraft	4½	104,00bz
do. do. unk. 10	4½	104,40bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,50bzG
Georg-Mar. Bergw.	4½	103,60G
do. do.	4	99,00G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	98,90bzG
do. do.	4½	103,60bzG
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	99,75bz
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	100,90bz
do. do.	4½	103,30bzB
Harpener conv. 1892	4	100,60G
do. unk. 07	4	101,00bzB
Hartm. Maschinen	4½	105,00bz
Helios, elektr.	2½	72,00bzG
Hibernia 1903	4	101,90G
Höchster Farbw.	4½	— —
Hohenfels Gew.	5	— —
Gebr. Körting	4½	103,00bz
Krupp Gussstahl	4	103,80bzG
Laurahütte	4	100,90G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,00bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	97,50bz
Neue Bod-Ges.	4	99,00bz
do. do.	3½	94,00bz
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,70G
do. do.	4	100,70bz
do. 1902	4	100,80G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,80bzB
do. Eisen-Ind.	4	99,25bz
Rombacher Hüttenw.	4½	104,60bzG
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	102,00G
do. do. 1899	4	99,80bzG
do. do. 1903	4	99,80bzG
Schuckert Elektr.	4	99,20bzB
do. do.	4½	101,30G
Siemens & Halske	4	— —
Union Elektr.	4½	— —
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

3. Juli 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	93,25G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,60G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	103,00G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	98,80G
do. do. 1902 unk. 07	3½	98,80G
do. do. 1874 conv.	3½	98,80G
do. do. 1879 conv.	3½	98,80G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	98,40bz
do. do. 1900	4	102,90G
Gera do. v. 1887	3½	98,50G
do. do. v. 1903	3½	98,50G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	86,80G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	98,90G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	98,90G
do. 1897 Ser. II A	3½	98,90G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	98,50G
do. 1892 Ser. II	3½	98,50G
do. St.-Anl. 1897	3½	98,50G
do. do. 1903	3½	98,50G
do. do. 1892	4	102,00B
do. 1897 Ser. II	4	102,00G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,10B
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,70G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	249,00G
Böhm. Nordbahn	5⅓	125,25bz
Buschtiebrad. Lit. A	12 6/7	289,00G
do. Lit. B	12½	281,50G
Graz-Köflach	5¼	113,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,15bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,00G
do. 1882 Gold	4	100,75G
Buschtiebr. 1896 stfr.	4	100,75G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	80,40G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,00G
do. do. Gold	4	100,50G
do. Em. I 1869	5	109,50G
do. Em. II 1871	5	109,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	74,50G
do. Em. 1902	4	99,80G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	89,75G
do. do.	3½	98,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,85G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	97,50G
do. S. VII do 1908	3½	97,60G
do. S. X do. 1913	3½	97,60G
do. S. B und C	4	102,60G
do. S. D	4	102,60G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,50G
do. S. VIII do. 1908	4	102,50G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,50G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	131,50G
Leipz. Baubank	5½	106,00G
do. Immob.-Ges.	9	172,00G
Löbauer Bank	6	112,75G
Oberlausitzer Bank	7	140,00G
Sächsische Bank	6	134,00B
do. Bodenkreditanst.	7	149,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	199,75G
Zwickauer Bank	0	98,00G
Hrzl. Altb. Landb.-O.	3½	99,75G
do. do. do. S. IV	3½	99,75G
Dresd. Baubank H.-O.	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	178,50G
Cröllwitz. Papierfab	15	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L	18	274,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	— —
do. do. Lit. B	18	286,00G
Germania M.-F. Chem.	2	118,00B
Glauziger Zuckerfab.	8	126,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00B
do. do. Prior.-A.	6	130,00B
Golzern M.-F., St.-A.	6	127,00B
Körbisdorf. Zuckerf.	7½	135,50G
Leipzig. Vereinsbr.	15	260.25G
Malzfabr. Schkeuditz	7	129,50G
Schönh. Sächs. Webst.	14	— —
Fr. Schulz jr., Leipzig	22	314,00G
Stöhr & Co., Kammg	10	166,75G
Thüringer Gasges.	16	303,00G
Tittel & Krüger	1	119,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	6	113,25G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A	8	134,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,75G
Cröllwitz. Papierfab.	4	101,00B
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,50B
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	101,60G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	— —
do. Centraltheater	5	89,00G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,75G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,25G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,50G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	100,75G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,10G
do. do. 1882	4	101,10G
do. do. 1893	4	101,10G
do. do. 1897	4	101,10G
do. do. 1902	4	102,25G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	102,00G
Tittel & Krüger	4	99,20G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	100,75G
Naumburg. Braunk.	4	100,70B

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	55	1210,00
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	18	373,00G
do. do. Pr.-A. I	52,50	830,00G
do. do. do. II	48	730,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	330,00G
do. do. Pr.-A. I	21	550,00G
Oberhohnd.-Forst	0	5,00G
do. Schader	10	130,00B
Zwick.-Oberhohnd.	270	4010,00
Zwick. St.-Vereinsgl.	150	1620,00
Friedensgr. Meuselw.	40	900,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	24	— —
do. do. Pr.-A.	54	863,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1475,00
do. do. Prior.-Akt.	108	1775,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060704012/fragment/page=0004
DFG